

haben nicht aufgegeben, auch wenn sie heute mit teilweise anderen Mitteln vorgehen.
Die USA und die Sowjetischen Sozialimperialisten streiten im Nahen Osten - wie auf der ganzen Welt - um die Vorherrschaft bei der Ausplünderung und Unterdrückung der Völker. Die anderen Imperialisten, insbesondere die BRD-, französischen und japanischen Imperialisten wollen die Situation ausnutzen und ihren Anteil an der Beute vergrößern.

KISSINGER MACHT SEINE PLÄNE OHNE DIE KÄMPFENDEN VÖLKER

Die USA-Imperialisten setzen weiter auf ihren Brückenkopf, den zionistischen Militärstaat Israel. In den letzten Wochen lieferten die USA weitere Phantom- und andere Bomber, neueste Laser-Bomben und Raketen, die zum Teil aus Beständen der USA-Armee genommen werden.
Wenn Kissinger auch gleichzeitig versucht, die arabischen Regimes weiter an die USA zu binden, wenn er auch von den Zionisten Scheinverständnisse, wie die Räumung eines Teils des Sinai, verlangt, so bleibt für die US-Monopole das zionistische Israel doch das entscheidende Einfallstor, von wo aus sie neue Kriege gegen die arabischen Völker starten und sich gegebenenfalls der Ölquellen mit Waffengewalt bemächtigen wollen. Am meisten fürchten die USA-Imperialisten den revolutionären Befreiungskampf der arabischen Volksmassen. Das zionistische Israel erscheint ihnen als die sicherste Bastion gegen die Palästinensische Revolution, deren Sieg eine Ermutigung für die anderen arabischen Völker bedeuten wird. Um die arabischen Regimes, die zum Teil in Widerspruch zu den Imperialisten geraten sind, fest an ihrer Kette zu halten und um den revolutionären Kampf der Volksmassen zu ersticken, bedienen sich die USA-Imperialisten weiterer Brückenköpfe, des faschistischen Schahregimes und des Königs Feisal von Saudi-Arabien. Sie sollen jede Regierung der arabischen Völker wie im Jemen und in Oman ersticken. Sie sollen auch die Gewähr dafür bieten, das sich die Konkurrenten der USA-Imperialisten, die sowjetischen Sozialimperialisten keine neuen Einflußsphären schaffen können.

Kissinger und Ford haben in ihrer Strategie auf scheinbar mächtige Stützen gebaut: auf Raketen und Bomben, auf ein Netz der Geheimdiplomatie von Kairo bis Moskau, auf Kaiser und Könige. Die kämpfenden Völker werden ihnen jedoch einen Strich durch die ausgeklügelte Rechnung machen. Wie die USA-Imperialisten in Korea und in Vietnam, Laos und Kambodscha, in Mozambique und in Guinea-Bissau am Volkskrieg gescheitert sind, so werden sie auch im Nahen Osten von den Völkern besiegt werden.

DIE SOWJETISCHEN SOZIALIMPERIALISTEN KÖNNEN DIE VÖLKER NICHT LÄNGER TÄUSCHEN

Die sowjetischen Sozialimperialisten haben in den letzten Jahren gemerkt, daß sie in der unverblüht imperialistischen Gestalt den USA-Imperialisten im Nahen Osten noch nicht gewachsen sind. Als nach dem Krieg von 1967 deutlich wurde, daß den Sozialimperialisten nicht an einer wirklichen Unterstützung der arabischen Länder gelegen war, daß sie vielmehr Flotten- und Luftwaffenstützpunkte in Ägypten und Syrien errichten und selber Zugang zu den Ölquellen gewinnen wollten, mußten sie den größten Teil ihres Militärpersonals abziehen oder sich schärfere Kontrollen gefallen lassen. In dieser Situation versteckten sich Breshnew und Kumpnan wieder stärker hinter einer sozialen Maske: Sie erkannten, daß die Palästinensische Befreiungsorganisation zu einem wichtigen Faktor wurde und gewährten nun der PLO eine "Unterstützung" und nahmen Beziehungen mit dieser Befreiungsorganisation auf, die sie bislang als Abenteurer und Volkskriegsillusionäre beschimpft hatten.
Daß auch hinter dieser "Unterstützung" nur das imperialistische Machtstreben steckt, zeigt uns die Haltung der Sowjetführung gegenüber dem Kampf des kurdischen Volkes im Irak: Jahrelang hatten die sowjetischen Sozialimperialisten den Kampf des kurdischen Volkes für Autonomie unterstützt. Sie begründeten diese Hilfe nach außen mit dem Recht jedes Volkes auf Selbstbestimmung. Dieses Recht galt den

Sozialimperialisten aber nichts mehr, als sie sich mit dem faschistischen Baathregime arrangieren konnten. Sie setzten ihre Agenten in die Bagdader Regierung und sicherten sich ihren Anteil an der Ausbeutung des Erdöls. Heute liefern sie die Bomber und das Napalm, mit denen die Kurden massakriert worden, mit denen das Baathregime das Selbstbestimmungsrecht der Kurden in Blut erstickten will.
Die sozialistische Maske der Sozialimperialisten kann die palästinensischen und arabischen Revolutionäre nicht so einfach täuschen. Nur zu genau ist die Zustimmung der Sowjetführung zum amerikanischen Rogersplan in Erinnerung; zu genau ist ihre Anerkennung Israels und das Geschäft "sowjetische Juden für Israel - amerikanische Kredite für die Sowjetunion" im Bewußtsein der arabischen Massen. Bekannt und auch durchschaut sind die Bestrebungen der Sozialimperialisten, den Kampf des palästinensischen Volkes auf halbem Wege zu verraten, indem sie sich anbieten, anstelle der PLO in internationalen Gremien und Konferenzen für die Palästinenser zu sprechen. Sie wollen der PLO das Programm vor-schreiben. Auf dieser Linie frohlockt das DKP-beeinflußte Antimperialistische Informationsbulletin (Marburg), die PLO würde von den "utopischen Zielen" - nämlich der Befreiung Gesamtpalästinas durch den revolutionären Volkskrieg Abstand nehmen.

Auch die sowjetischen Sozialimperialisten werden keinen Erfolg bei ihrem Streben nach imperialistischer Vorherrschaft haben. Wie das vietnamesische Volk so haben auch die PLO und in gleicher Weise die PFLO betont, daß sie für die ungeteilte Unabhängigkeit ihrer Völker kämpfen und sich ihre Politik von niemandem vorschreiben lassen, daß sie keine fremden Stützpunkte in ihren Ländern dulden werden. Hilfe ist willkommen, jedoch ohne Bedingungen. In ihrem Kampf machen sie deutlich: bei der Notwendigkeit der Unterstützung von außen beruht der Sieg der Völker doch in erster Linie auf dem Vertrauen in die eigene Kraft!

DIE NEUTRALITÄTSPOLITIK DER SPD IM NAHEN OSTEN HEISST AUSBEUTUNG UND UNTERDRÜCKUNG

So wie die USA- und die Sowjetischen Sozialimperialisten mit ihren Plänen am Widerstand der arabischen Völker scheitern, so werden auch die französischen und die BRD-Imperialisten den Befreiungskampf des palästinensischen und der arabischen Völker nicht aufhalten können. Sie möchten sich einzeln und im Rahmen der EG als Freunde der arabischen Staaten aufspielen. Gleichzeitig unterstützen sie jedoch die Zionisten und die übelsten arabischen Reaktionäre. Im Sinn haben sie allein einen größeren Anteil an der Ölbeute.

Die SPD/FDP Regierung meint besonders geschickt vorzugehen, wenn Schmidt und Genscher ihre Politik im Nahen Osten als neutral ausgeben. Gegenüber dem palästinensischen Volk gibt es jedoch keine neutrale Politik à la Genscher, der vor der UNO verkünden ließ, er könne nicht beurteilen, wer das palästinensische Volk wirklich vertritt und der in den Abstimmungen für die Zionisten und USA-Imperialisten stimmt. Der BRD-Imperialismus befindet sich an der Seite von Kissinger und Ford, wenn Bundeswehrgeneräle in westdeutschen Illustrierten verkünden, eine militärische Eroberung der Ölquellen sei die billigste Lösung der Energiekrise. Die Maske der Neutralitätspolitik ist längst durch die Waffenlieferungen und andere Unterstützung für die Zionisten, Hussein, Feisal und den Schah gefallen.
Die volksfeindliche Politik der SPD/FDP Regierung ist den arabischen Völkern ebenso bekannt wie uns. Die Unterstützung des zionistischen Terrors, das Verbot von GUPA und GUPS, die Verfolgung der Ausländer tragen denselben Charakter wie die Isolationsfolter gegen politische Gefangene und die Polizeiüberfälle auf Arbeiter und Demonstranten in der BRD. Der Befreiungskampf des palästinensischen und der arabischen Völker richtet sich ebenso gegen den BRD-Imperialismus wie gegen jede andere imperialistische Macht.